

Elisa-Schule

ADVENTISTISCHE
BEKENNTNISSCHULE

STAATLICH GENEHMIGTE
GRUND- UND REALSCHULE

SCHULZEITUNG

JAHRGANG 2017
AUSGABE 24

PROJEKT - WARUM SPAREN?



STEHEND KLASSE 8 VON LINKS: ISABELLE, NICO, JOHANNES, SEMJON
UNTEN KLASSE 7 VON LINKS: TOBIAS, KARINA, DANIEL
RECHTS LEHRER DANIEL BIELING

Warum noch sparen? Selbstverständlichkeit oder veraltete Geldverwaltungsmethode? „Warum sparen“, so hieß das Leitthema für einen Schülerwettbewerb, der von der Verlagsgesellschaft ‚Handelsblatt GmbH‘ im letzten September gestartet wurde. Da es mir schwer fiel, das Interesse der 7./8. Klasse an der Thematik zu verorten, siegte

meine Begeisterung für das Thema. Voller Hoffnung stellte ich den Wettbewerb der Klasse vor, die mit der gleichen unerwarteten Begeisterung antwortete. Natürlich wurde die Motivation durch die verheißungsvollen Preise gestärkt. Nun war die Initiierungsphase des Projekts gelungen. Jetzt galt es, dem Projekt ein Gesicht zu geben, um dann die anfallenden Aufgaben zu koordinieren. Schnell einigte man sich, dem

Gesicht die Form einer Website zu geben. Dass Siebt- und Achtklässler sich von alleine dazu entschließen, eine Website zu gestalten, da habe ich nicht schlecht gestaunt. Nun hieß es kreativ zu werden und Möglichkeiten zu finden, dieses Thema interessant aufzubereiten. Betrachtet man das Ergebnis, so kann man sagen, dass die Suche nach Möglichkeiten erfolgreich und gut gemeistert wurde. Von einer ansprechenden Startseite über drei kreative Artikel bis hin zu Interviews und Kreuzworträtseln findet man zum Thema ‚Sparen‘ ein vielfältiges Angebot, welches mitunter auch zum Schmunzeln anregt.

Besonders begeistert hat mich an dem Projekt, dass sich die Schüler von dem Projektthema anspornen haben lassen. Die Begeisterung der Schüler wird an dem kreativen Ansatz und den vielfältigen Ideen deutlich, die sie verwirklicht haben. Der Nutzen des Projektes lag in diesen beiden Klassenstufen nicht so sehr in der thematischen und inhaltlichen Auseinandersetzung, sondern

vielmehr in der Ausübung und Stärkung von nützlichen Kompetenzen wie Teamab-sprache und Kooperation sowie Koordina-tion und Zeitmanagement (welches etwas knapp war, da wir etwas spät eingestiegen sind), aber auch Medienkompetenz in Form der Website-Erstellung und dem Arbeiten

mit Text- und Fotoverarbeitungsprogrammen, um nur einige Bereiche zu nennen, in denen die Schüler ihr Profil vielfältig, individuell und freiwillig stärken konnten.

Auch wenn das Projekt nicht auf dem Siebertreppchen gewürdigt wurde, so kann man zu Recht stolz auf die Leistung der sieben Schüler sein. Mit der Frage, ob man nicht auch in Zukunft noch an dem Projekt weiterarbeiten könnte, mündet das Projekt nicht

nur in einem ‚Happy End‘, sondern lässt noch ungeahnte Möglichkeiten offen. Die Website ist über folgenden Link erreichbar: <http://warum-sparen.de>. ■

DANIEL BIELING
16.06.2017



KARINA HAT EIN INTERVIEW MIT EINEM MITARBEITER DER VOLKSBANK, MARCEL ENDERLE, GEFÜHRT

Projektinformationen:

Wettbewerbsstart: August 2016
 Einstieg Elisa-Schule: ca. Dezember 2016
 Einsendeschluss: 28. Februar 2017
 Website: www.warum-sparen.de
 Klasse: 7/8
 Unterrichtsfach: EWG



WEDER TOD NOCH LEBEN



UNSERE MUSIKLEHRERIN EVA PAUL HAT EIN BUCH ÜBER DAS LEBEN UND DEN GLAUBEN IHRER GROSSMUTTER GESCHRIEBEN. SIE ERZÄHLT DARIN, WAS IHRE OMI SCHON ALS KIND UND JUGENDLICHE, SPÄTER ALS ERWACHSENE FRAU ALLES ERLEBTE UND WIE SIE IN MANCHEN SCHWIERIGEN SITUATIONEN IMMER DIE HILFE GOTTES ERLEBTE. IN DEN NÄCHSTEN AUSGABEN UNSERER SCHULZEITUNG WERDEN WIR EINIGE ABSCHNITTE AUS DEM BUCH ABDRUCKEN. AUSSERDEM GIBT FRAU PAUL EINEN KURZEN EINBLICK IN DAS LEBEN IHRER GROSSMUTTER IN DEM FILMBEITRAG:

<http://www.bibelstream.org/weder-tod-noch-leben---eva-paul.html>

Hans lächelte:
„Gott hat es als unrein und als nicht zur ‚Speise‘ tauglich bezeichnet. Es soll uns ein Gräuel sein.“ Michael Groß schüttelte missbilligend den Kopf. Er und seine Frau Kristine interessierten sich für den Adventglauben. Das Neudorfer Ehepaar besuchte schon seit geraumer Zeit die Gottesdienste und Gebetsstunden und war überzeugt von der Wahrheit des biblischen Glau-

bens. Es gab nur einen Aspekt, der ihnen nicht gefiel. Sie hatten keine Kinder, aber zwei junge, schöne Schweine, die sie seit dem Frühsommer mästeten. Und kurz vor Weihnachten wollten sie sie schlachten, denn sie aßen Schweinefleisch für ihr Leben gern.

„Wenn Gott wirklich will, dass wir kein Schweinefleisch mehr essen, dann soll er es uns zeigen!“, sagte Michael oft zu Kristine, und Hans erklärte er: „Ich bin mir gar

nicht sicher, ob das nicht nur den Juden galt! Ich meine, was ist so schlecht am Schweinefleisch?!"

Nun kamen Michael und Kristine auf eine besondere Idee. Sie beteten:

„Lieber Gott, wenn du wirklich nicht möchtest, dass wir Schweinefleisch essen, dann lass unsere Schweine sterben.“ Keiner erfuhr von diesem Gebet, und die beiden pflegten und fütterten die Tiere gewissenhaft weiter. Als Kristine nach zwei Tagen morgens den Stall betrat, kam ihr nur ein Schwein entgegen. „Joi, wo ist das andere?“

Sie suchte den Stall ab und fand das Tier tot in einer Ecke. Es sah aus, als schlafe es, und wies keinerlei Verletzungen auf. Das noch lebende Schwein lief den ganzen Tag munter umher und fraß wie gewöhnlich.

„Vielleicht hat es etwas Giftiges gefressen“, sagte Michael zweifelnd „es kann auch eine natürliche Ursache für seinen Tod geben!“

„Also, dann lass uns beten, dass auch das Zweite stirbt, wenn es wirklich Gottes Fingerzeig ist.“

Sie liefen zu Hans und erzählten von dieser Gebetserfahrung. „Ja, Gott erhört auch seltsame Gebete“, sagte dieser verwundert. Von dem Gebet um den Tod des zweiten Schweines wusste er noch nichts.

Am nächsten Morgen betraten Kristine und Michael erwartungsvoll den Stall. Wie friedlich schlummernd lag auch das zweite Schwein auf dem Boden und atmete nicht mehr. Kristine und Michael umarmten sich und weinten vor Freude. Sofort liefen sie aufgeregt durch das Dorf.

„Die Schweine sind tot, stellt euch vor, beide Schweine sind gestorben!“, riefen sie fröhlich jedem entgegen.

„Na, sowas!“, rief ein älterer Mann, der ihnen begegnete, „– und freut man sich darüber?“

„Ja, wir freuen uns! Das ist das Zeichen! Gott hat uns geantwortet!“

Und dann berichteten sie von ihrem Gebet und wie Gott ihnen durch den Tod beider Schweine ein klares Zeichen geschickt hatte.

„Jetzt sind sie völlig verrückt geworden“, brummte der Alte, „wenn man sich jetzt auch noch über den Tod der eigenen Haustiere freuen soll, dann muss man schon ziemlich verrückt geworden sein!“

Hans glaubte, nicht richtig zu hören:

„Ja, habt ihr auch um den Tod des zweiten Schweines gebetet?“

„Ja, natürlich, wir wollten uns ganz sicher sein, dass es nicht nur Zufall war!“

Kristine und Michael traten bald darauf der Gemeinde bei.

Einigen Dorfbeamten missfiel es, dass die Adventisten Zuwachs bekamen, es war schließlich streng verboten, Mission zu betreiben und religiöse Zusammenkünfte zu halten. Eines Abends im Spätherbst hatten sich gerade die drei Witwen und das Ehepaar Groß im Hause von Hans heimlich zu einer Gebetsgemeinschaft versammelt. Da pochte es an die Türe.

Ein Beamter trat ein und rief:

„Aha, da steckt ihr also wieder zusammen! Alle sofort ins Rathaus mitkommen!“

Sie wurden einzeln verhört:

„Habt ihr zusammen in der Bibel gelesen? Habt ihr zusammen gebetet?“

Wahrheitsgetreu antworteten alle mit Ja, und als jeder befragt worden war, brachte ein Diener sie nacheinander in die Gefängniszelle, die sich im Keller des Rathauses befand, einem sehr kalten Raum.

Als alle unten waren, brüllte der Beamte:

„Hier unten bleibt ihr, bis ihr versprecht, nicht mehr zu beten und diesen Unsinn aufzugeben! Dort in der Ecke der Zelle könnt ihr eure Notdurft verrichten, und wenn es euch dann kalt genug geworden ist, werdet ihr euch besinnen!“

Immerhin waren sie zusammen in einem Raum.

Regina Jakobi, eine der Witwen sagte lächelnd:

„Jetzt haben wir Zeit zum Beten, denn verfolgen wird uns hier niemand mehr!“

Maria Wonner, eine andere Witwe, pflichtete ihr bei:

„Wir können uns mit Bibelversen trösten, jeder sagt die Verse, die er kann.“

Doch Kristine Groß konnte der Situation nichts Positives abgewinnen:

„Hans, ich muss Wasser trinken! Und ich brauche ein Klo!“, verzweifelt blickte sie um sich und schüttelte sich. „Ich fürchte mich, ich kann hier nicht bleiben! Ich brauche ein Klo!“ Sie begann laut zu schluchzen.

„Na, geh dort in die Ecke und mach! Es ist ja

dunkel, wir sehen dich nicht!“, versuchte Maria Wonner sie zu beruhigen. Der kleine Johann erbot sich, sich schützend vor sie zu stellen.

„Nein!“, rief Kristine entsetzt, „Ich kann das nicht!“, jetzt jammerte sie lauter: „Mir ist kalt, ich friere schrecklich. Ich will nach Hause!“

Hans, der Johann im Arm hielt, spürte, dass auch dieser vor Kälte zitterte.

Michael Groß drückte seine Frau beschwichtigend:

„Wir können doch beten, Schotzich men. Hast du schon vergessen, wie Gott uns mit den Schweinen erhört hat?“

Sie knieten auf den Lehm Boden und beteten um wärmende Kleidung, um Trinkwasser und um einen Ort, wo sie ihre Notdurft verrichten konnten.

„Und ich möchte wieder nach Hause, lieber Gott!“, betete Kristine.

Der Gemeinderat des Dorfes und die eigens dafür beordnete auswärtige Kommission, die sich tags zuvor in einer Sitzung mit dem „Adventistenproblem“ beschäftigt hatte, hatte sich nicht einstimmig auf die Einkerkung der Adventisten einigen können. Der rumänische Beamte O. Hârtoagă war dagegen gewesen, doch er hatte sich mit seinem Argument, die friedlichen Leute sich doch in Ruhe versammeln zu lassen, nicht durchsetzen können. Hans war ihm bestens vertraut, eine Freundschaft verband die zwei Männer und er schätzte Hans' Ehrlichkeit und Integrität. Doch die auswärtige Kommission bestand darauf, ein Exempel zu statuieren.

Als Hârtoagă an diesem Abend das Rathaus aufgewühlt verließ, ging er noch einmal um das Gebäude herum. Da hörte er Gesang aus dem Keller. Er beugte sich zu dem vergitterten Schachtfenster und sah im Halbdunkel die kleine Gruppe zusammenkauert in einem Kreis auf dem Boden sitzend. Ergriffen sprang er auf, lief nach Hause und sammelte alles an Decken, was er finden konnte.

Es war bereits tiefe Nacht, als er wieder am Schachtfenster erschien und leise klopfte:

„Hans, könnt ihr was brauchen?“

Gerade hatten die Gläubigen erneut gebetet. Hans sprang auf: „Ja! Wir brauchen Trinkwasser und einen Eimer.“

Hârtoagă schloss das Gitterfenster auf und ließ eine Leiter herab:

„Schnell, kriecht herauf, jeder, der aufs Klo möchte! Ich vertraue euch, dass ihr nicht weglauft.“

Einer nach dem anderen liefen sie in das Klohäuschen hinter dem Rathaus und stiegen anschließend wieder in den Kerker hinab.

„Hier habe ich Decken für euch und einen Eimer mit frischem Wasser und Becher.“

„Oh, du bist ein Bote Gottes!“ rief Hans dankbar, „Gerade hatten wir um eben diese Dinge gebetet!“

Es roch immer noch modrig und die feuchte Kälte drang auch durch die dünnen Decken, doch die sieben Gefangenen waren getröstet. Da an Schlaf nicht zu denken war, rezitierten sie Psalmen: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.“

Am nächsten Tag wurden alle wieder freigelassen. Die Kommission ermahnte sie streng, sich nicht noch einmal zum Gebet zu versammeln, sonst könnte es passieren, dass sie nicht mehr nach Hause kämen.

Kristine rief fröhlich:

„Ich bin so froh, dass ich ein bisschen leiden durfte für Gott und dass ich auch einmal eingesperrt sein durfte!“

In späteren Jahren eröffnete sie mit ihrem Mann eine Käserei in einem anderen Dorf, und immer wenn die Bauern ihre Milch brachten, nutzten die beiden die Gelegenheit, um über ihren Glauben zu sprechen. Bald entstand auch dort eine kleine Adventgemeinde. ■

EVA PAUL

Mit freundlicher Genehmigung
des [Advent-Verlages](#)



SPORTFEST

IMPRESSIONEN

2017





WEITERE BILDER AUF
WWW.ELISA-SCHULE.DE



WIR ERLEBEN DEN EISVOGEL

Wir sind in das Naturzentrum in Rust gefahren, um dort etwas über den Eisvogel zu lernen. Peter, ein Ranger des Naturzentrums, hat mit uns eine Führung gemacht, um uns alles zu erklären. Um zu wissen, wie der Eisvogel sich Dinge merkt, hat er ein Tuch genommen, verschiedene Gegenstände daruntergelegt und es kurz aufgedeckt, damit wir sie uns einprägen und suchen konnten. Danach hat er uns den Unterschied zwischen Männchen und Weibchen des Eisvogels erklärt. Bei den Weibchen ist der untere Schnabel rot, bei den Männchen nicht, ihr unterer Schnabel ist schwarz. Außerdem hat er uns erklärt, wo die Eisvögel leben. Sie brüten in kleinen Erdhöhlen an Uferböschungen von Gewässern. Nachdem er uns diese Dinge erklärt hatte, sind wir einen Pfad gegangen, wo der Eisvogel lebt. Leider haben wir keinen gesehen. Wir haben noch gevespert und sind dann zurückgegangen.

Steckbrief des Eisvogels:

Nahrung: Fische und Kleinlebewesen im Wasser

Größe: so groß wie eine Faust

Gewicht: 10 g

Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen:

Weibchen: oberer Schnabel schwarz, unterer Schnabel rot

Männchen: gesamter Schnabel schwarz

Der Name des Eisvogels:

Wenn man Eisen erhitzt und dann gleich wieder kühlt, wird es blau wie das Gefieder vom Eisvogel. Der Name Eisvogel kommt von Eisen.

Zum Schluss hat jeder eine Urkunde und ein Abzeichen bekommen. Darauf war ein Eisvogel abgebildet. Peter und seine Assistentin Mara haben einen Applaus bekommen.

Dann mussten wir leider gehen.

Aber es war schön! ■

Von LETIZIA und SARA aus Klasse 4

P.S. Ihr könnt euch auch den **Film** dazu anschauen: <http://www.elisa-schule.de/galerie/videos/117-rangerabzeichen-eisvogel.html>

REGELMÄSSIGE GEBETSKREISE

JEDEN DONNERSTAG
FINDET IN DER SCHULE
(WÄHREND DER
MORGENANDACHT DER
KINDER) EIN GEBETSKREIS
STATT,
IN DEM WIR BESONDERS
FÜR DIE BELANGE DER
SCHULE BETEN. ES IST JEDER
HERZLICH EINGELADEN,
DARAN TEILZUNEHMEN.

AUCH DIE LEHRER TREFFEN
SICH FREITAGS IN DER
ERSTEN PAUSE ZUM
GEMEINSAMEN GEBET.

KONTAKT
SCHUL-LTG. SYLVIA CLEMENS
TELEFON: 07643/933890
SCHULLEITUNG@ELISA-SCHULE.DE

SCHULTRÄGER
FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-
TAGS-ADVENTISTEN IN BADEN-
WÜRTTEMBERG, K.D.Ö.R.
FIRNHABERSTRASSE 7
70174 STUTTGART

SPENDENKONTO
FREIKIRCHE DER STA HERBOLZHEIM
IBAN: DE98 6645 0050 0004 6006 58
BIC: SOLADES10FG
BITTE VERWENDUNGSZWECK
»SPENDE SCHULE« (SPENDEN FÜR
LÖHNE UND LERNMATERIALIEN)
ODER »SPENDE SCHULBAU«
ANGEBEN

REDAKTION & LAYOUT
VIDEO-MUSIK.DE

BILDER (MÜNZEN):
PIXABAY - IMAGE4YOU - STUX

